

Schlaganfall ist kein Tabu-Thema

Selbsthilfegruppe bietet einen Platz zum Zuhören und Dazugehören

Soest – Gemütlich sitzen sie um einen Tisch im Petrushaus, schenken sich Kaffee ein und plaudern. Auf den ersten Blick wirken die sechs wie alte Freunde, die sich hier in einem Hinterzimmer jeden Mittwoch treffen. Doch alle, die hier sitzen, haben eine Gemeinsamkeit: Sie haben einen Schlaganfall überlebt.

Davon ist in der Runde zunächst wenig zu spüren. Es geht bei den Gesprächen um vergangene Ausflüge, geplante Aktivitäten, Behindertenparkplätze in Soest und den Euro-Schlüssel für öffentliche Toiletten. Manchmal fehlen einzelnen Teilnehmern der Selbsthilfegruppe Schlaganfall die Worte oder jemand gerät ins Stottern. Doch das stört niemanden. Alle warten geduldig, niemand schaut schief – manchmal springt ein Teilnehmer ein und hilft mit dem passenden Wort. „In der Gruppe wird man akzeptiert“, fasst Ralf Hattwig die offene Atmosphäre zusammen. „Man muss sich nicht erklären.“ Alle nicken zustimmend.

Im Alltag sei das oft anders, berichten sie übereinstimmend. In der Öffentlichkeit ernten die Schlaganfallpatienten häufig irritierte Blicke – etwa, wenn jemand mit dem Rollator langsam durch den Supermarkt geht oder an der Bestelltheke länger braucht, um



Sie treffen sich jeden Mittwoch um 10.30 Uhr im Petrushaus und würden sich über neue Teilnehmer freuen (von links): Friedhelm Suckstorf, Thomas Schmidt, Ralf Hattwig, Eugenia Köster und Lothar Paschek. Christoph Bettermann fehlt.

PETER DAHM

einen Satz zu beenden. „Dem sieht ja zum Beispiel kein Mensch auf den ersten Blick an, dass er erkrankt ist“, sagt Thomas Schmidt und deutet auf Friedhelm Suckstorf. Denn Schlaganfälle verlaufen sehr unterschiedlich: Manche Betroffene leiden unter Lähmungen, Sprach- oder Sehstörungen, andere unter Gedächtnisproblemen, Depressionen oder Konzentrationsschwä-

chen. Auch in dieser Runde sind die Folgen des Schlaganfalls ganz verschieden. Doch eines verbindet alle: In der Gruppe fühlen sie sich weniger allein. Viele Betroffene, sagen sie, leiden unter den Folgen eines Schlaganfalls – weit mehr, als öffentlich wahrgenommen wird. Warum trotzdem nur sechs Personen regelmäßig an der Gruppe teilnehmen? Für Schmidt ist die Antwort klar:

„Der Scham spielt eine große Rolle.“ Auch er habe sich anfangs schwergetan. Als er zum ersten Mal zu den wöchentlichen Treffen kam, von denen ihm seine Frau erzählt hatte, sei er distanziert gewesen. „Es war sehr schwer zu zeigen, dass man diese Krankheit hat“, bestätigt auch Eugenia Köster. Alle nicken zustimmend.

Im Krankenhaus oder in der Reha nach einem Schlaganfall

Tag der Selbsthilfe am 28. Juni

Gelegenheit, die Gruppe **kennenzulernen**, bietet der **Tag der Selbsthilfe am 28. Juni** im Blauen Saal des Rathauses, organisiert von der **Kontakt- und Informationsstelle für Selbsthilfegruppen (KISS) des Kreises**. Hier werden sich unterschiedliche Selbsthilfegruppen an verschiedenen Ständen mit Infomaterial **von 9 bis 15 Uhr** vorstellen, so auch die Schlaganfall-Selbsthilfegruppe. **Ansprechpartner für Interessierte:** Christoph Bettermann, Telefon 0173/2928465 oder Friedhelm Suckstorf, Telefon 02921/76571 oder 0157/31836258.

werde man kaum darauf vorbereitet, was im Alltag auf einen zukommt, erzählt ein Teilnehmer. Es sei schwer, die eigenen Beeinträchtigungen zu akzeptieren. Viele Herausforderungen kämen unerwartet – und man fühle sich oft allein damit. „Wer so eine Erkrankung hat, sollte aber in eine solche Gruppe kommen“, sagt Thomas Schmidt überzeugt. Hier herrscht Verständnis, man profitiert von den Erfahrungen der anderen, tauscht sich über Ärzte, Therapeuten und alltägliche Probleme aus – und unterstützt einander, etwa bei Behördenangelegenheiten. „Wenn man gesund ist, macht man sich über solche Dinge keine Gedanken“, ergänzt Ralf Hattwig. „Aber wenn es so weit ist, ist es wichtig und tut gut, ins Gespräch zu kommen.“

In der Selbsthilfegruppe für Schlaganfallpatienten trifft man sich nicht nur mittwochs

von 10.30 bis 12 Uhr zum Kaffeetrinken im Petrushaus. Auch gemeinsame Aktivitäten gehören dazu: Die Gruppe besucht Vorträge im Krankenhaus, geht zusammen essen oder unternimmt Ausflüge. Dabei wird großer Wert darauf gelegt, dass alle dabei sein können. Die Restaurantbesuche finden nur in barrierefreien Lokalen statt, Wege werden so kurz wie möglich gehalten. Damit auch weniger mobile Teilnehmende mitkommen können, werden Fahrdienste organisiert. Willkommen sind alle – nicht nur Betroffene, sondern auch ihre Angehörigen. Wie schwer der Schritt wirklich ist, das erste Mal in einer solchen Gruppe dazuzustoßen, wissen alle hier Anwesenden nur zu gut. „Alleine ist es oft schwer“, fasst Schmidt zusammen. „Aber man ist hier gut aufgehoben. Du bist so, wie du bist. Feierabend.“ **TAMARA BUCKENAUER**

— ANZEIGE —



KRESS[®]
Das Erlebnis-Modehaus

ab sofort

25%^{*}
RABATT

auf nicht reduzierte Sommermode

Die schönsten
Urlaubs-Looks
zu Traumpreisen

& viele Sommertrends unserer Top Marken
JETZT SCHON REDUZIERT

*Aktion gilt ab sofort auf die nicht reduzierte Sommermode, ausgenommen Herren-Anzüge, klassische Herrenhemden + Festmode. Aktionen sind nicht kombinierbar.

KRESS Erlebnis-Modehaus Soest
Waisenhausstr. 11 | 59494 Soest
Montag - Samstag 10.00 - 19.00 Uhr



Fashion
Café

KRESS Modezentrum Soest
Senator-Schwartz-Ring | 59494 Soest
Montag - Samstag 10.00 - 19.00 Uhr

Follow us!  

www.kress-mode.de